

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

60 (11.3.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 12.50 M monatlich. — Einzelhefte 60 S

Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelleile 2.20 M. Die viersamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: Vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Hermes Reichs-Finanzminister

Berlin, 10. März. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes unter Entbindung von der Führung dieses Ministeriums zum Reichsminister der Finanzen ernannt.

Bekanntlich hat Herr Hermes eines seiner beiden Väter als Finanz- und als Ernährungsminister dem Reichskanzler zur Auswahl zur Verfügung gestellt. Es ist bekannt, daß die Sozialdemokratie seinerzeit gegen die Ernennung des Herrn Hermes als Ernährungsminister entschieden Widerspruch erhoben hat und die Zeit hat gelehrt, daß man gut getan hätte, inwiefern Widerspruch sich zu beugen. Herr Hermes hat sich nur als Ernährungsminister der Agrarier bewährt und wenn er sich in gleicher Weise als Finanzminister im Hauptamt bewährt, so wird er sein möglichstes tun, daß die Wirtschaft nicht zu viel Steuern bezahlen braucht. Er hat sich jedenfalls während seiner bisherigen Tätigkeit in gleicher Weise zum Liebhaber des Großkapitalismus wie der Schwerindustrie entwickelt und das Volk muß es bezahlen.

Außerdem sind in letzter Zeit recht peinliche Dinge gegen Herrn Hermes zur Sprache gekommen. Als Ernährungsminister kämpft Hermes seit längerer Zeit gegen einige ihm untergeordnete Beamte, die die dortige Wirtschaft nicht länger mitanzusehen konnten. Hermes hat nun das Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Wittong eingeleitet und ihm die peinliche Frage vorgelegt — schriftlich zu beantworten —, ob er außer mit dem Zentralratsabgeordneten Dr. Marx noch mit anderen Abgeordneten des Reichstags, insbesondere sozialdemokratischen, Umgang gehabt hätte. Wenn das nicht Gegenstand eines Disziplinarverfahrens in der Republik sein soll, welches Verbrechen würde dann noch nach Sühne schreien? Auch die Justizienkavalle und Inquisition sind noch nicht vergessen. Hermes meint, er hätte auf dabei abgesehen; andere Leute hegen nicht diese Ansicht.

Auch in Sachen der neuesten Angriffe gegen Hermes wegen des billigen Fleischpreises die Woche zu 3 M ist rechtliche Aufklärung noch nicht erfolgt. Herr Hermes hat zwar Strafverfolgung gegen die Urheber der bekannten Weisungen gestellt, aber die „Freiheit“ legt ihre Weisungen besungend fort. Es wäre peinlich für die Regierung, wenn trotz Ablehnung doch etwas daran wahr sein sollte.

Behauptung gegen Behauptung

Berlin, 11. März. Der Vorstand der Reichsfraktion der Unabhängigen hat an den Reichskanzler Dr. Wirth und an die Reichsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß sich der Vorstand der Fraktion davon überzeugt habe, daß Dr. Hermes im April 1920 87 Flaschen Wein im Gesamtwert von 4390 M bezogen habe und dafür nur 600 M bezahlt habe. Ferner, daß Dr. Hermes in einer Besprechung am 18. Dezember 1920 eine besondere Zuneigung von Jucker an den Wingerverband für Mosel, Saar und Ruwer angedeutet habe, und daß Dr. Hermes im Februar 1921 erneut 110 Flaschen zum Preise von 8 M pro Flasche von dem Wingerverband bezogen habe. Das Schreiben schließt mit der Erwartung einer baldigen Stellungnahme der Reichsregierung.

Berlin, 11. März. Amlich wird gemeldet, daß nach einer genauen Prüfung festgestellt worden ist, daß keinerlei Verzugung des Wingerverbandes durch Dr. Hermes stattgefunden hat.

Sparmaßnahmen u. ein neues Sparamtsministerium

Berlin, 10. März. Wie die Blätter mitteilen, erklärte der Reichskanzler in der gestrigen interfraktionellen Besprechung, die zur Einigung über das Steuerkompromiß geführt hat, daß er in Erfüllung der volkswirtschaftlichen Wünsche nach Sparmaßnahmen die Wiedererrichtung einer Sparamtskommission, wie sie schon einmal tätig gewesen sei, vorschlägt. Dieser Kommission könnten auch außerhalb des Parlamentes stehende Männer angehören, die von den Parteien vorzuschlagen seien. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat der Reichskanzler bereits die Fraktionen gebeten, je einen oder zwei Mitglieder des Ausschusses für die Erörterung der Sparmaßnahmen und ihm ferner geeignete wirtschaftliche Sachverständige über die im Reichstage und im Reichswirtschaftsrat vertretenen Persönlichkeiten hinaus namhaft zu machen.

Berlin, 10. März. Für den in Aussicht genommenen neuen Reichsministerposten zur Bereinigung und Vereinfachung kommt in erster Linie der frühere preussische Finanzminister Sämisch in Frage. Dr. Sämisch war seinerzeit Präsident des Kaiserlichen Finanzamtes, sodann Vortragender Rat im Reichsfinanzministerium und leitete im Kabinett Tietgen die preussischen Finanzen. Besonders aus dieser letzten Tätigkeit geht ihm der Ruf großer Energie und weitgehender Sachkenntnis voraus. Dr. Sämisch gehört keiner Partei an.

Französische Verschwendung und Wiederaufbau von Nordfrankreich

Strasbourg, 10. März. Die „Freie Presse“ befaßt sich in dem Leitartikel ihrer letzten Nummer mit der in den Reichstagsdebatten vom 2. und 4. März vorgetragene Klage gegen das Verhalten der französischen Besatzungstruppen in Rheinland und bemerkt, die von dem sozialistischen Reichstagsabgeordneten Süßlein, sowie von dem Staatssekretär Dr. Müller angeführten Einzelheiten seien in der Lage, ein begründetes Bild auf die Art zu werfen, wie die französischen Besatzungs-

truppen im Rheinland verfahren. Mit der Besetzung der Rheinlande durch einen teuren Apparat werde der Wiederaufbau des zerstörten Nordens in keiner Weise gefördert. Der Besatzungsapparat verschlinge ungeheure Summen, die viel zweckmäßiger für die Errichtung von Wohngebäuden in den verwüsteten Gebieten Frankreichs verwendet werden würden, wo Hunderttausende von Menschen kein Dach über dem Kopf haben.

Konferenz der alliierten Finanzminister

Paris, 10. März. Im Verlaufe der Donnerstagsbesprechungen wurde von den alliierten Finanzministern die franz. Denkschrift als Verhandlungsgrundlage angenommen. Frankreich erklärte sich im großen und ganzen als an die Beschlüsse von Cannes gebunden, wogegen ihm allerdings Zugeständnisse über die Festsetzung der deutschen Zahlungen durch die Reparationskommission und die Berechnung des Wertes der Saarbergwerke gemacht wurden. Die Reparationskommission wird also nun die Zahlungen Deutschlands festsetzen und die Garantien zu bestimmen haben, die Deutschland zu leisten hat. Ferner erhält Frankreich das Zugeständnis, daß die Abmachungen von Wiesbaden für drei Jahre gelten und nur in geringen Einzelheiten Änderungen erfahren sollen. Der Wert der Saarbergwerke soll Frankreich erst 1923 anzurechnen werden.

Die Verhandlungen über die Neuordnung der Beamtengehälter

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Spitzenorganisationen der Beamtenschaft wegen der Neuordnung der Besoldungsverhältnisse haben heute vormittag im Reichsfinanzministerium begonnen. Die Verhandlungen finden vorläufig unter dem Vorsitz des Ministerialrats von Schlieben statt. Außer der Reichsregierung nahm auch das preussische Finanzministerium, die Finanzministerien der verschiedenen Länder und der Beamtenschaft der Reichstagsrat teil. In allgemeinen Ausführungen legte zunächst die Vertreter der Spitzenorganisationen die Teuerungsvorschläge dar und gaben dann ihren gemeinschaftlichen Vorschlag bekannt. Dieser Vorschlag sieht die Verbesserung hauptsächlich in einer Erhöhung der Grundgehälter, der Zulagen, Zulagezuschläge und Zulagezuschläge im wesentlichen bestehen und steht in den Verbesserungsvorschlägen eine absteigende Linie vor. In Gruppe 1 sind im Anfangsgehalt 10 200 M, im Endgehalt 11 700 M Verbesserung vorgesehen. Die Beträge verlaufen dann nach oben in der Weise, daß in Gruppe 12 im Anfangsgehalt sich 2400 M Verbesserung, im Endgehalt Null ergeben, während die Gruppe 13 und die Einzelgehälter ganz leer ausgehen. Da die Regierungsvertreter sich über diesen Vorschlag erneut besprechen wollten, trat eine Verhandlungspause ein. Am späten Nachmittag wurden die Verhandlungen dann wieder gemeinsam fortgesetzt.

Berlin, 11. März. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Staatsbediensteten wurden, wie die Blätter mitteilen, abgebrochen, da die Reichsregierung die Gehälter der Beamten und Staatsbediensteten nicht zu erhöhen, durch einen anderen zu ersetzen. In der Besprechung der Beamten- und Gewerkschaftsvertreter stellten sich die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Deutschen Beamtenbundes auf den Standpunkt, daß die Regierung einen Vorschlag irgend einer anderen Art vorzuziehen nicht beanstanden solle. Der Reichsverband höherer Beamten und der Deutsche Gewerkschaftsbund (Christlich) vertrat dagegen die Ansicht, daß man der Regierung aus Gründen der Staatsautorität nicht zuzunehmen könne, mit einem Beamten zu verhandeln, gegen den ein Disziplinarverfahren im Gange sei. Bei Wiederöffnung der Sitzung gab Ministerialdirektor von Schlieben folgende offizielle Erklärung ab, daß die Regierung nicht mit einem Beamten verhandeln könne, der wegen schwerer Verfehlung in seinem Verufe ein Disziplinarverfahren notwendig gemacht habe. Diesen Standpunkt teilen der Reichsfinanzminister, der Reichsfinanzminister und auch der Reichskanzler. Unter solchen Umständen sei an eine Weiterführung der Besprechung nicht zu denken.

Darauf wurde die Versammlung geschlossen. Im Anschluß daran besprachen die Beamten- und Gewerkschaftsvertreter noch einmal den Fall. Die Gewerkschaft wollen den Reichskanzler um sein Eingreifen in die Angelegenheit ersuchen.

Metallarbeiterstreik in Bayern und Württemberg

Stuttgart, 11. März. Die organisierte Arbeiterschaft der württembergischen Metallindustrie hat beschlossen, in den Streit zu treten. Es handelt sich bei dem Streik um die grundsätzliche Frage, ob 48 Stunden oder 46 Stunden in der Woche gearbeitet werden soll; ein Vergleichsvorschlag des Arbeitsministeriums ist abgelehnt worden.

Die Streikbewegung der bayerischen Metallarbeiter

München, 11. März. Die Streikbewegung der Metallarbeiter in Bayern breitet sich weiter aus, denn in Augsburg soll der Streik am Montag beginnen. Inzwischen haben auch in Nürnberg, Fürth und Erlangen die Metallarbeiter den Streikbeginn abgelehnt, jedoch mit Beginn der nächsten Woche der Metallarbeiterstreik in Bayern großen Umfang annehmen wird.

Die Kappbedingungen abgelehnt

Leipzig, 11. März. Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt abgelehnt, auf die Bedingungen Kapps, ihm für seine Selbstheilung freies Geleit und Befreiung von der Untersuchungshaft zuzugestehen. (Westf. J. D. Red.)

Die Konferenz ohne Thema

Berühmt ist aus der Zeit des Sozialistengesetzes der Ausspruch eines sächsischen Polizeigewaltigen: „Ueber Thema darf nicht geredet werden!“ Im Zeichen dieses geschichtlichen Wortes wird die Konferenz von Genua stehen, die nun zuverlässig am 10. April beginnen soll, nur wird der Mann mit der Bichelhaube und dem Meißel, der aufpaßt, daß über Thema nicht geredet wird, kein Sachse, sondern der französische Ministerpräsident Poincaré sein. Ueber das Thema, das jeder internationalen Wirtschaftskonferenz, wenn sie mehr als ein Biß sein will, zugrunde liegen muß, über die Frage der deutschen Reparationsleistungen, darf nicht geredet werden.

Unter dem Sozialistengesetz hat man es auch erlebt, welche starke dramatische, von komischen Wirkungen reich durchsetzte Spannung es gab, wenn trotz aller Zwangsverschriften mehr oder weniger deutlich doch das zum Ausdruck gebracht wurde, was alle Köpfe und Herzen bewegte. So wird es auch in Genua sein. Das verbotene Thema wird immerlich und insgeheim die Konferenz desto stärker beherrschen, je schärfer seine Erwähnung verboten ist. Man wird über Zollfragen, Währungsfragen, Export, Import, Arbeitslosigkeit und vieles andere sprechen, und jeder Redner wird dabei im Stillen von dem Gedanken beherrscht sein, daß das alles doch nur ein leeres Strohgedreife bleiben muß, solange es nicht erlaubt ist, die Kernfrage zu berühren, und über die Revision der finanziellen Bedingungen des Friedensvertrages zu reden.

Auf die Frage, ob die Konferenz von Genua Erfolg haben werde, könnte man die paradox klingende Antwort geben: Der Erfolg wird desto größer sein, je offensichtlicher der Mißerfolg ist. Diese Antwort, so unwahrscheinlich sie klingen, ist doch ganz richtig. Je klarer der ganzen Welt von der Konferenz von Genua das Bewußtsein bleiben wird, daß ohne Revision der Deutschland gestellten Zahlungsbedingungen alles Konfizieren unfruchtbar bleibt, desto höherer wird der Konferenz von Genua bald eine andere, auf einen kleineren Kreis begrenzte, folgen, in der über das diesmal verbotene Thema mit größter Ausführlichkeit und nachdrücklichem Ernst gesprochen werden wird.

Uebrigens wird es für die Ueberwachungsbehörde der Genuaer Konferenz nicht immer leicht sein, zu entscheiden, mit welchem Schritt das Betreten des verbotenen Geländes beginnt. Es läßt sich z. B. sehr gut denken, daß in Genua über das rein technische der Reparationsfrage geredet wird, ohne daß dabei die heiligen Dogmen des Vertrages von Versailles und des Londoner Ultimatum angezweifelt zu werden brauchen. Eine solche Frage der rein technischen Durchführung ist die Frage der Durchführung, die durch den neuesten Bericht der Reparationskommission wieder sehr aktuell geworden ist. Die Reparationskommission hat berechnet, daß Deutschland bisher 6,55 Milliarden Goldmark bezahlt hat. Das wären immerhin schon 2,55 Milliarden Goldmark mehr, als die französische Kriegsschuldigung an Deutschland im Jahre 1871 betrug, und die Bewauptung, Deutschland habe bisher überhaupt nichts geleistet, wäre gegenüber einer solchen Ziffer nur schwer aufrecht zu erhalten. Nun ist aber bekannt, daß die deutschen Rechnungen, über die bisherigen Leistungen ganz anders lauten. Es sind in verschiedenen Schätzungen Beträge bis 20 Milliarden genannt worden, auf alle Fälle aber solche Beträge, die den von der Reparationskommission errechneten um ein Vielfaches übersteigen. Solche Meinungsverschiedenheiten müssen doch in der ganzen Welt das stärkste Kopfschütteln erregen. Es müßte doch möglich sein, im finanziellen Verkehr zwischen Deutschland und seinen Gläubigern eine Berechnungsmethode zu finden, die jeden der beiden Teile in jedem Augenblick in stand setzt, genau zu erkennen, wie sein Konto steht. Goldmilliarden oder auch nur Goldmillionen sind doch wirklich keine solche Kleinigkeiten, daß man es unterlassen könnte, sie nach gemeinsam verabredeten Grundföhen von Fall zu Fall auf beiden Seiten genau zu verbuchen. Alles Gerede vom Wiederaufbau der Wirtschaft bleibt doch lächerlich, solange im finanziellen Verkehr zwischen den Staaten Zustände bestehen, die in einem mittleren Papiergeschäft nicht geduldet werden dürfen.

Die Nachweisungen der Reparationskommission leiden außerdem an der Schwäche, daß sie nur die Einnahmeseite buchen, aber nicht die Ausgabeseite. Man erzählt z. B. aus ihnen nicht, welche Summen Deutschland aufwenden mußte, um die Belastungsknoten aufzulösen, ebensowenig, was die verschiedenen Institutionen, die mit der Ueberwachung und Eintreibung der deutschen Zahlungen beschäftigt sind, von diesen Summen verschlingen. Gält man zusammen, was die französischen Sozialisten in ihren Denkschriften für Frankfurt darüber ausgeführt haben, und was jüngst Lord Newton im englischen Oberhaus über das Parazitentum der Kommissionen erzählt hat, so kommt man ungefähr zu dem Resultat, daß sämtliche Einnahmen aufgefressen werden durch die Ausgaben, die die Eintreibung verursacht. Unter diesen Umständen würde die Sache nach einem Verteilungsschlüssel zwischen den einzelnen Mächten, die noch immer zu keinem

der Streikleitung und sagt u. a.: Das ganze vom „Berl. Tagblatt“ in der Morgenausgabe des 3. März abgedruckte Schriftstück ist von A bis Z erfunden. Keinem Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses ist eine Zeile dieser angeblichen Richtlinien bekannt geworden. Nichts muß das ganze Dokument, falls ein solches überhaupt existiert, außerhalb der Reichsgewerkschaftsleitung von unbekannter Seite zu durchdringenden Zwecken angefertigt worden sein. Es ist unwahr, daß von der Reichsgewerkschaftsleitung irgend welche Sabotagerichtlinien herausgegeben worden seien. Es ist ferner unwahr, daß der Transportbewaffner von uns irgendwie in Erwägung gezogen worden wäre. Unwahr ist ferner, daß die Anwendung von Terror empfohlen worden sei. In den von der Zentralleitung herausgegebenen Ausführungsbestimmungen, die als einzige offizielle Richtlinien zu gelten haben, heißt es wörtlich: „Waffenbesitz ist nicht zulässig, um den Schutz und die Sicherung des Arbeitnehmer und der Wohnanlagen zu ermöglichen. Weiter steht dort: „Jugendlichen Verwicklungen mit Militärpersonen oder mit Angehörigen aus dem Publikum ist aus dem Wege zu gehen. Und schließlich: Gegen wilde Maßnahmen und Sabotage ist einzuschreiten.“

der Streikleitung und sagt u. a.: Das ganze vom „Berl. Tagblatt“ in der Morgenausgabe des 3. März abgedruckte Schriftstück ist von A bis Z erfunden. Keinem Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses ist eine Zeile dieser angeblichen Richtlinien bekannt geworden. Nichts muß das ganze Dokument, falls ein solches überhaupt existiert, außerhalb der Reichsgewerkschaftsleitung von unbekannter Seite zu durchdringenden Zwecken angefertigt worden sein. Es ist unwahr, daß von der Reichsgewerkschaftsleitung irgend welche Sabotagerichtlinien herausgegeben worden seien. Es ist ferner unwahr, daß der Transportbewaffner von uns irgendwie in Erwägung gezogen worden wäre. Unwahr ist ferner, daß die Anwendung von Terror empfohlen worden sei. In den von der Zentralleitung herausgegebenen Ausführungsbestimmungen, die als einzige offizielle Richtlinien zu gelten haben, heißt es wörtlich: „Waffenbesitz ist nicht zulässig, um den Schutz und die Sicherung des Arbeitnehmer und der Wohnanlagen zu ermöglichen. Weiter steht dort: „Jugendlichen Verwicklungen mit Militärpersonen oder mit Angehörigen aus dem Publikum ist aus dem Wege zu gehen. Und schließlich: Gegen wilde Maßnahmen und Sabotage ist einzuschreiten.“

in gleichem Umfang nach dem Ermessen des zuständigen Ministeriums gewährt werden. Maßgebend für die Gewährung der Wirtschaftsbefehle ist der Ort, nach dem der Beamte oder Angestellte seinen Ortszuschlag erhält. Den außerplanmäßigen Beamten und den Beamten im Vorbereitungsdienst ist die Wirtschaftsbefehle mit den Hundertfachen zu zahlen, die der Berechnung ihrer Bezüge zugrunde liegen, z. B. bei den außerplanmäßigen Militärbeamten 95, 98, 100 v. S. Entsprechend kann die Wirtschaftsbefehle — unbeschadet des mit den Angestelltenorganisationen noch zu treffenden Abkommens — gezahlt werden.

Die badische Regierung hatte gegen die Gewährung der Wirtschaftsbefehle von vornherein Bedenken und hat diese auch im Reichsrat zur Geltung gebracht; sie hielt es für äußerst unerwünscht, daß die Beamtenbezüge von der Abfindungsart der Arbeiter abhängig werden und daß ferner, statt die Ortszuschläge zusammenzuliegen, durch die Wirtschaftsbefehle gemessen noch weitere neue Ortszuschläge eingeschoben werden. Das Reichsfinanzministerium war jedoch anderer Auffassung. Nachdem die Reichsregierung aus tatsächlichen und politischen Gründen diesen Weg beschritten und dabei die Zustimmung des Reichstages und auch der Beamtenorganisationen gefunden hat, wird sich Baden ebenfalls damit abfinden müssen, zumal da die übrigen Länder schließlich in der Mehrheit der vorgeschlagenen Regelung zugestimmt haben. Die badische Regierung ist bereit, die Regelung für die Reichsbeamten in gleicher Weise auch für die badischen Beamten zu genehmigen.

Badischer Landtag.

Einmütige Annahme des Gesetzes über die Staatsbeteiligung an den Kaligewerkschaften — Die Genehmigung der Hebererzeugungszulassung
gr. Karlsruher, 10. März.
23. öffentliche Sitzung

Präsident Wittenmann eröffnet die Sitzung um 3.50 Uhr. Auf Antrag des Abg. Dr. Glöckner (Dem.) wird die Sitzung auf 1 Stunde unterbrochen um das Kaligeseh im Ausschuss fertig zu betreiben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung berichtet zunächst Abg. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) über die Veranschlagungsberatung zur Erfüllung von Wohnungen für die Polizeimannschaft in Forstheim. — Die Anfordernng wird einstimmig genehmigt.

Die Staatsbeteiligung an den Kaligewerkschaften in Baden. Abg. Schmitt-Karlsruhe (Ztr.) berichtet über folgenden Gesetzentwurf: Das Finanzministerium wird ermächtigt sich bei der Erhaltung der Gewerkschaften „Baden“ und „Markgräfler“ die zum Zweck der

Gewinnung von Kalkstein in den Kaligewerkschaften Baden und Markgräfler errichtet werden, durch Übernahme von je 334 Bure zu beteiligen. Die Bure sollen im Besitz des Staates bleiben, das Gesetz wird infolgedessen für Verfassungsänderungen geltenden Vorschriften unterstellt. Das Finanzministerium wird ermächtigt, die zur Übernahme der Bure zur Aufbringung der von den Gewerkschaften ausgeübten Zulufen und zur Gewährung etwaiger Darlehen an die Gewerkschaften erforderlichen Geldmittel im Höchstbetrage von 40 Millionen Mark im Wege des Staatskredits flüssig zu machen.

Der Ausschuss beantragt einstimmig Annahme des Gesetzentwurfs. Der Ausschuss genehmigt die Annahme eines Ausschussprotokolls durch den Minister, wobei der Landtag nicht dem Mitglied des Ausschusses, sondern dem Staat zustehen müssen. Der Gesetzentwurf wird in beiden Lesungen einstimmig angenommen.

Nachtrag zum Staatshaushaltgesetz für 1920 und 1921. Abg. Fr. Baumgarten (Ztr.) berichtet über den Gesetzentwurf, demzufolge das Staatshaushaltgesetz für 1920 und 1921 folgenden Zusatz erhält: Außerdem werden den Beamten an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen mit Wirkung vom 1. Januar 1922

widerrechtliche Wirtschaftsbefehle nach den gleichen Grundrissen wie den Reichsbeamten gewährt. Dem Haushaltausschuss schieben die Veranschlagungen überlebten Orte willfährlich. Der Ausschuss hat jedoch vor der Frage der Annahme oder Ablehnung. Er beantragt deshalb Annahme des Gesetzentwurfs. Diese widerrechtlichen Wirtschaftsbefehle werden an die im aktiven Dienst befindlichen Beamten sowie an Angestellte der Reichsbehörden nach den folgenden mit dem Reichsrat vereinbarten Grundrissen bewilligt: Als Orte mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen sind die Orte anzusehen, an denen die Arbeiter der Reichsverwaltung einen Hebererzeugungszulassung erhalten. Die Wirtschaftsbefehle ist mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab zu gewähren. Für je 10 v. Hebererzeugungszulassung für Arbeiter (in der Stunde) ist den Beamten (sämtlicher Beschäftigten, den Angestellten, sämtlicher Vergütungsgruppen von 4. Vergütungsstufen) ab ein Jahresbetrag von 250 v. zu gewähren. Angestellten, deren Zulage außerordentlich gering ist, können die Wirtschaftsbefehle

Abg. Bod (Komm.) lehnt den Gesetzentwurf ab. Der Gesetzentwurf wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten und 4 sozialdemokratischen Entsetzten in beiden Lesungen angenommen.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird die willkürliche Herausnahme einzelner Orte als libertärer besuert.

Fortsetzung der Spezialberatung des Ministeriums des Innern

Abg. Bod (Komm.) fragt, wo den Kommunisten Mittel der Gewalt zur Verfügung stehen. Den Behauptungen über Gewalttätigkeiten der Kommunisten muß ich widersprechen. Der Antrag Schofer auf Ablehnung des neuen Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten lehnen wir ab. Mit sehr wenigen Ausnahmen ist die Ehe nichts anderes als eine Prostitution. (Chorus). Präsident Wittenmann rügt diese Ablehnung der Ehe. Die moderne Kunst kann man, wie man sie auch gegenübersehen mag, nicht als unethisch bezeichnen. (Chorus). Die Prostitution wird durch die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frau am wirkungsvollsten bekämpft.

Abg. Frau Anger (NSP.): Der heutige Begriff von Moral und Sittlichkeit wird nicht bleiben. Die Prostitution liegt in der jetzigen Gesellschaftsordnung begründet. Auch in der Ehe gibt es eine Prostitution. Eine Frau, die sich in einer Ehe verkauft, ist genau so minderwertig wie eine Frau, die sich auf der Straße verkauft. Die Ehre der Männer stellen den Ehemännern nicht. Ich spreche aus Erfahrung. In Herrschaftshäusern kommt es vor, daß der Mann mit seiner Freundin ins Bad geht und seine Frau davor vor dem Dienstmädchen ins Kompartiment. Wie mir mitgeteilt wird, kaufen die meisten Prinzen die Mädchen vom Lande.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.): Der jetzige Entwurf des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten rechtfertigt nicht die Beforgnisse des Abg. Dr. Schofer. Der Dringlichkeitsantrag verlangt etwas von der Regierung, was sie gar nicht ausführen kann.

Minister Kemmle befragt sich vor, beim Titel Polizei auf die Ausführungen des Abg. Bod zurückzukommen.

Abg. Frau Siebert (Ztr.) stimmt dem Antrag Kemmle über aufklärende Vorträge zu und tritt für den Antrag Dr. Schofer ein. Auch während des Krieges wurde vom Militär viel nach der Seite der Geschlechtskrankheiten gefordert. Wegen der verallgemeinernden Ausführungen des Abg. Bod über die Weiblichkeit der Ehe muß ich im Namen der meisten Frauen protestieren.

Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (D.N.) erklärt dem Abg. Dr. Schofer zugunsten und dankt Professor Brunner für seine Arbeit in der Bekämpfung der Schandliteratur.

Hierauf werden die Titel I-IV des Ministeriums des Innern angenommen.

Nächste Sitzung: Montag, 20. März, nachm. 4 1/2 Uhr. Tagesordnung: Veranschlagung des Ministeriums des Innern.

Schluß der Sitzung: 7 Uhr.

Blumen-Planzung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze Mistpulver dem Gießwasser zufügt. Dose zu 400 reicht 45 Topfplanzen 6 Monate. In Drogerien, Samen- und Blumengeschäften erhältlich.

Eine Justiz-Tabelle

In der „B. a. M.“ macht Ignaz Wrobel folgende interessante Tabelle über das Wirken der Justiz auf:

Angeklagte	Vergehen	Strafe
Junker von Koenne	Heberfall auf ein harmloses Reiseautomobil, drei Gewehrpatronen	10 000 v. Geldstrafe
Heinrich Berth, Otto Jürgemann	Streichen nachts ein Hörsen-gollernndes rot an Dum-merzungsmittel	Beide je 2 Jahre Gefängnis
Verzantmann Fried, ehem. Leiter der bayerischen Polizei	Bezeichnet Redakteur eines NSP-Blattes als „Schweinehund“; Feindschaft zum Vertriebsrat; „Geht ihnen doch an die Knie!“	200 v. Geldstrafe
Reichswehr-soldat Bittner und Standke	Geben die letzte Wille einzeln Erbenden weiter; den richtigen Vater des toten Kameraden über die Gründe des Selbstmordes f. Sohnes	48 Tage Gefängnis 3 Wochen Arrest
Gräfin Leonore v. Schlieffen	Dingen einen Mörder, um einen Verwandten, den sie beerben können, aus dem Wege zu räumen	2 Jahre Gefängnis
Hanns Heinrich v. Schlieffen	Der geborgene Mörder	1 1/2 Jahre Gefängnis
NSP-Redakteur Verhols	Hat den Ausbruch „Klassen-justiz“ gebraucht	5 Monate Gefängnis

Die Tabelle ist sehr anschaulich, aber bei weitem nicht vollständig. Man könnte z. B. hinzufügen, daß deutschnationale Jugendliche für das Verbrechen der rauen Reine vor dem Parteitag in Ostlich 150 v. Geldstrafe erlitten, dagegen sozialistische Arbeiter für das Herabsetzen einer schwarzweißen Fahne am Parteitag der Deutschen Volkspartei drei Monate Gefängnis.

Reine Geheimanweisung der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnen

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Amätier wendet sich in einem längeren Schreiben gegen die vom „Berl. Tagblatt“ veröffentlichte sog. Geheimverordnung

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadtgeschichte
Von Anna Croissant-Ruß
(Fortsetzung.)

Überhaupt die Sonntag habe er. Die benützte geüblich die alte Tante, die sonst seiner nicht habhaft werden konnte, sich an ihn zu hängen wie eine Klette. Da begann sie von den schloffen Krankheiten zu erzählen, die sie während der Woche überfielen, oder von den ebenso schloffen früheren Mägen, die es durchaus nicht hatten einsehen wollen, daß das Haus Wahn ein Eldorado — oder — aber das war ein gefährliches Thema, über das Rosine zu klagen, denn die alte Tante war weichen Gemütes und liebte das Kind, obwohl es, spottisch und respektlos, einzuweilen seinen Witz an der Alten ausübte.

Diese schließlichen Klagen aber pöhlten dem Vater Karon gar nicht, er war in dem Punkte sehr empfindlich; schon war das Rosine nicht, also mußte es doch brav und geistig sein. Jetzt war die alte Schwelpe schon so lange Jahre im Haus und wollte das nicht einsehen!

„Des steht dich gehnmal in da Sad, gelt, des sind dein Schmege?“ spottete er.

Am Grund war die alte Tante ebenso ehrgeizig und ebenso verlobt in das Rosine wie der Alte. Es war doch sonst niemand da!

„Schon lange dünkte ihr die süßliche Volksschule nicht mehr passend für das Talent des Kindes, und es verlangte ja auch selbst, herausgenommen und ins Institut getan zu werden.“

„Es hat doch Ambitionen!“ sagt vorwurfsvoll die Alte, „des weißt du doch!“

„Stuhl!“ brummt der Alte, „weh so dort schöner, weh so dort größer, weh so dort geistiger?“ — aber er gab doch nach und, freudig erregt, von Ehrgeiz und Stolz gebildet, bildete das Rosine in das Institut, das Töchterschule wie Vater Karon sagte.

Es war so klein geliebt, daß es noch gut in die erste Klasse der Volksschule gepakt hätte, die Rose zwar war mächtig gewachsen und das lange Kinn hing tief auf die schmale Kinderbrust herab. Die Haare pflegte die Tante in der Mitte zu scheiteln und dann mit solcher Wucht hinter die Ohren framm zu

fammen und dort in zwei eisenharte Zöpfe zu flechten, daß es ausseh, als sprängen gerade durch diese barbarische Prozedur die Augen so gar sichtbarlich und gewölbt aus dem Kopfe hervor.

Für die Gassenkinder, und dazu war vor allem der Kammelmacherriß zu rechnen, war das Rosine schon lange ein beliebtes Objekt, beliebt und dankbar, denn es weinte nicht wie die andern Kinder, wenn es verstimmt wurde, oder lief auf und davon, sondern es schimpfte herabhaft wieder, kräftig und abwechselnd, schimpfte wie ein Ackerpferd und, fündig wie es war, blieb es den Anpreisern nichts schuldig in Worten, und erfand obendrein noch die prächtigen Namen für sie, so daß es oft die Dacher auf seiner Seite hatte.

Als es in einem neuen graugrünen Kleide, das zu seiner fahlgelben Haut, Keint des Dats Karon, wunderlich stimmte, mit einem nicht nur angebeuteten, sondern ziemlich umfangreichen Reißkölein, einen großen Herzmantel mit frohgelbem weichen Band auf dem Haupte — Gesand der Tante — in die Töchterschule wandelte, wurde es in dieser neuen und erstaunlichen Equipierung von seinen Wiberjahren mit hallo empfangen, mit hallo erstörtet und mit hallo an der Türe des Instituts abgeliefert.

Es dahin hatte das Rosine geschwiegen, wohl aus einem unklaren Gefühl heraus, daß es sich für eine angehende Töchterschülerin nicht schide, auf der Straße Krakeel zu machen. Vor der Pforte rief ihm aber doch die Geduld und es drehte sich ganz unerwartet um, streckte den Wiberjahren die lange, kohl-schwarze Zunge entgegen, denn es hatte eben Schwarzbeerkuchen gegessen, rief die Tante die Schulgasse vom Widel, die große und gewidrig aufs Wachen berechnete war, hatte sie beim einen Niemen und löst herab auf unter die Erde.

Resultat: Eine zu Tod erkrankte Wörnerin, ein unanftes Wiberdorn ins Klassenzimmer, eine zürnende Standrede der Schwester Lehrerin, eine Anstandsrede der herbegeleiteten Oberin zum Beginn; dann folgte eine lange Ermahnung, Drohung der Aufsichtung — das Rosine war ja nur ein Wiber-mädchen — und ein Tränenmeer von seiten der „kleinen Karon“ als Eintritt in das Institut. Beim Eintritt in das Klassenzimmer war das Rosine von den neuen Gesährtinnen fast mit demselben hallo begrüßt worden wie auf der Straße von den Wiberjahren.

„Gut und langsam bildete es, in seinem Artnoschen einer kleinen wogelnden Wode gleich, heim, nicht triumphierend wie

sich der eitle Dats und die eitle Tante gedacht, sondern besoffen wie ein Widel, nicht knurrend die Übergang herunter, sondern heulend durch die Gassen und Gäßchen; dabei fand es noch ein Weibchen, ganz gegen seine sonstige feste Art im Haus, bis es sich soweit ermannete, ins Hinterzimmer zum Vater einzutreten und dort seine Wiberdege zu bekennen.

Der Alte setzte flugs seinen Angerim in Dohn um, weil ihm das besser pöhlte und sich überlegen anwand, und da es das keine Widel in seinem großen und gerechten Schmege noch mehr tranken wollte, fiel er über die Tante her. Das war das Ende ihres verfluchten Ehegutes und ihres bornierten Welt-ausgebens!

„Da hast dich Töchterschule!“ Da hast dich großgrüne Kleid!“ Da hast dich gelbe Dats!“

Die Alte gitterte vor Erschütterung, kniete sich vor das heulende graugüne Widel hin, das von Zeit zu Zeit vor Wut stampfte, suchte es zu trösten, obwohl es fest auf die liebsten Hände schlug; sie schmerzte trösten, von nun an alle Erbitten ihrer Liebe über das arme Kind zu ergießen. Ja, sie liebte es, sie liebte es unendlich in dem Augenblick, wo man gewagt hatte es so zu mißhandeln. Ihr Goldkind, ihr Sonnenstrahlenkind zu trösten!

Da die alte Dame „Laische“, lautete ihr Rosine ungeschicklich wie „Laische“ und ihr Sonnenstrahlenkind wie „Laischenstrahlen-liche“. Aber das Schönmenschenkind wollte nichts von ihrer Zärtlichkeit wissen. Sie war an allem schuld, nur sie, und das Rosine rief das graugüne Widel herunter und spulte darauf verflucht, was wurde es ruhiger sah, in seinem weichen Wiberdorn, dem weichen Wiberdorn, dem Wiberdorn, dem Kopf, noch immer sehr feierlich und feierlich anzugucken, mit an Tisch im Wiberzimmer, befand sich nach und nach gegen Interesse an den Klagen, die während der Tischzeit kamen, indem es aufhörte sich auf die Stelle stellen, den Wiberzahn lächelte und mit großen runden Augen die Vorgänge draußen im Garten überwahte.

Die Tante Wils, selig, daß der alte Karon nicht mehr schimpfte, und der die Tante erledigt schien, knietete ununterbrochen darauf los, nur damit die fatale Wiberdege nicht wieder berührt wurde. Die war aus und verleben, schimpflich gimpflich.

(Fortsetzung folgt.)

und Klapper bei. Die Genossenschaft hat während des Berichtsjahres landw. Bedarfsstoffe, in der Hauptsache Futtermittel und Düngemittel und Mehl an ihre Mitglieder vermittelt, und zwar für rund 1/2 Million M. Die Entloftung des Vorjahres und Aufsichtsrates wurde einstimmig beschlossen, ebenso die Durchführung des Reingewinnes zum Reservefonds. Für zwei ausgetretene Vorstandsmitglieder wurde der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Karl Wurm und der Landwirt Max Heide gewählt. Die Wahl für zwei statutengemäß ausgeschiedene Mitglieder des Aufsichtsrates fiel auf Kaufmänniker Dörwald (wiederbezug) und Schriftführer Ludm. Reiche. Oberrev. Hofmann begrüßte die Neugewählten und ermahnte die Mitglieder zu treuem Zusammenhalt. Die Versammlung verlief sehr befriedigend.

Gemeindepolitik

Milchstreik in Lieboldsheim

Die vor einiger Zeit in Graßau stattgefundene Versammlung der Milchproduzenten, die lebhaften Erregungen in die Kreise der Verbraucher trug, hat offenbar die landbündlerischen Führer der benachbarten Gemeinde Lieboldsheim veranlaßt, die Großbauern Kusch-Gegenstein und Rees-Kußheim noch zu überbieten. Die Lieboldsheimer Milchproduzenten haben gleich mit der „Propaganda der Tat“ begonnen, die bisher das alleinige Vorrecht der Kommunisten war. Es ist ein erhebender Anblick, die Führer der „Christlichen Gemeinde Lieboldsheim“, wie einst ihr „Seelforger“ verführte, Arm in Arm mit den deutschen Volksgenossen einhermarschieren zu sehen. Denn sichtlich mit Beginn des 10. März sind die Lieboldsheimer Milchfabrikanzen in einen Generalstreik eingetreten. Die Lieboldsheimer Bauernführer, die sonst ein so garzes Empfinden haben, daß ihnen schon ein sozialdemokratischer Oberlehrer auf die christlichen Herzen geht, haben aber eine äußerst robuste Denkart, wenn es sich um die Zweifelsfrageverwertung und um die Milch der Kinder und Kranken der Städte handelt. Wir wollen zwar annehmen, daß nicht alle Landwirte mit diesem Vorgehen einverstanden sind, daß sie sich aber der gewissenlosen Demagogie gewisser Landbündler beugen müssen, die offenbar schon jetzt mit berartig bewerkstelligten Mitteln auf die „Beliebtheit“ bei den kommenden Gemeindevahlen spekulieren. — Die Karlsruher Stadterwaltung möge sofort mit den schärfsten Gegenmaßnahmen eingreifen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 11. März

Geschichtskalender

- 11. März. 1793 Beginn des Aufstandes in der Vendée. — 1872 Leipziger Hochverratsprozess gegen Babel, Liebschütz und Gen. — 1920 Vereinigung Koburgs mit Bayern.
- 12. März. 1848 Revolution in Wien. Sturz Metternichs. — 1916 Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach in Wien. — 1917 Sieg der russischen Revolution.

Karlsruher Parteianrichten

Sozialdemokratische Bürgerminderfraktion. Montag, 13. März, abends 8 Uhr, im großen Rathsaussaal Fraktionsbesprechung. Es wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Bildungsanstalt. Wir erlauben die Genossen und Genossinnen, sich zu der morgen demittag stattfindenden Führung durch das Landesmuseum jährlich einzufinden. Treffpunkt 1/10 Uhr vor dem Landesmuseum (Schloß).

Besitz Bescheid. Unsere nächste Bezirksversammlung findet am Sonntag, 12. März, nachmittags 4 Uhr, im „Büchlerberger Hof“ statt. Genosse Schulz wird einen Vortrag halten über „Rege zum Sozialismus“. Der Gen. Schulz mit seinem Vortrag in der letzten Versammlung reicher Beifall gefunden, dürften die Genossen auch dieses Mal zahlreich erscheinen. Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungen. Zu einem guten Gelingen dieser Veranstaltung mühe jeder Genosse beizutragen. Deshalb wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Verein Arbeiterjugend Karlsruhe

Wochenprogramm von Sonntag, 12. bis Sonntag, 19. März
 Sonntag, 12. März: Tageswanderung nach dem Trosserbrunn. Abfahrt 5 Uhr morgens vom Hauptbahnhof. Führung Hedwig Brömser.

Montag, 13. März, 8-10 Uhr: Neigenprobe. Turnhalle der Sebeltschule, Kreuzstraße.

Dienstag, 14. März, 7-9 Uhr: Rähturs. Handarbeitsaal der Sebeltschule.

Donnerstag, 16. März, 8-10 Uhr: Spiel- und Lesabend. Handarbeitsaal der Sebeltschule.

Sonntag, 19. März: Teilnahme an dem Jungentag des Arbeiter-Nachbarverbund „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe, 4 Uhr mittags in der „Waldhalla“, Augustenstraße.

Jungsozialisten: Dienstag, 14. März; Zusammenkunft im Singaal der Sebeltschule.

Frühlingsboten

In Gesangsvereinslokalen und auch sonst kann man schon die frohe Vorfröhen bemerken: Der Leberheinz ist da ahl Dennoch gibt es Leute, die das für eine Vorfröhen falscher Zeichen halten und nicht dran glauben. Es beweist nichts, sagen sie, daß er nach dem Badischen Volkskalender am 21. März zu erscheinen habe. Auch Kalendermacher können sich irren. Es ist doch schon vorgekommen, daß man noch im Mai blau angehen wie Vollmütig hinter dem Ofen gefessen sei.

Solch trasse Bestimmten sind natürlich erst zu überzeugen, denn die Sonne aus dem letzten Pfälzerreiter den Wintermantel ausgezogen hat. Natürlich wimmelt es doch schon von Frühlingsboten. Die Florstrümpfe, die uns jetzt massenhaft auf der Kaiserstraße am lebenden Modell vorgeführt werden, sind z. B. solche. Kein Zweifel, sie erobern sich noch die ganze Frauenwelt, und es wird dann heißen: Kränze, Großmutter, Mutter und Kind nur im Florstrumpf zu sehen sind. Er hat sicherlich große Vorzüge, vor allem einen: Wetterfestigkeit. Sogar im argsten Winter tauchte er in Verbindung mit Badfräusen auf, jedoch bei diesem Anblick selbst einem Solarfahrer eine Wänschheit nach der andern über den Wudel laufen mußte. Raffen war ja der Florstrumpf nie, aber neuerdings ist er doch recht fadenstichtig und dünn geworden, so dünn und weichen, daß er direkt spiritistisch annimmt. Der Name ist für dies sozusagen astrale Gewebe durchaus unsachgemäß und viel zu plump. Wadenschleier oder — in Ermangelung von Waden — Weinschleier ist entschieden richtiger.

Aber nicht bloß auf der Kaiserstraße gibt es Frühlingsboten, sondern auch noch anderswo. Wer danach schauen will, der gehe auf die Südseite des Schlosses, allwo die Kinder in Mädchen und Frauen beim ersten belebenden Sonnenstrahl sich zusammenrotten, um die Ergebnisse einer ebenso eifrigen wie praktischen Bevölkerungspolitik spazieren zu schauen. In

witten dieses Aufgebots von Republikanern kleinsten Kalibers sieht man auch zweifellos einige ausgeübte Geheimräte und Generale, wie sie an der warmen Schlafmatten entlang wandern und als unbeschwerbare Monarchen vielleicht noch ein Stücklein aus dem Dunstkreis des früheren Hofes zu erschauern suchen.

Das alles sind Boten des Frühlings, so gut wie schwellende Knospen, Matigeln und Stimmelsläue, die als Gerölde sein Rahen verüben. Schon bedürfen sich an besonders schönen Tagen die verschiedenen Parks, die Jugend tummelt sich und die Kleinsten machen mit allerhand Gerät mehr oder minder verunglückte Sandburgen. Auf den Bänken sitzen alte Männer, reden von diesem und jenem, von einst und jetzt, stecken auch wohl bedächtlich ihre Pfeife in Brand und fassen sich mollig im Sonnenschein. Kommt dann ein junges, florbestraumpfes Ding gegangen, dann schauen sie wohl schmerzhaft hinterdrein und denken vielleicht an den schmoberigen Berliner Schläger: „Die Beeneleus, die Beeneleus, das Schöne sind die Beeneleus!“ Aber im Grunde sind sie froh, daß kein Frühlings mehr sie zu einer Torheit verleiten kann — das gute alte „Vertele“ wäre ihnen lieber.

Eine abermalige Erhöhung der Fleischpreise

Die Karlsruher Regierung an. Der Fleischpreis werde sich nächste Woche auf über 30 M für beste Güte bewegen. Begründet wird die Erhöhung mit den ganz übermäßig gestiegenen Lebendgewichtspreisen (bis zu 19 M pro Pfund). Die Annung bemüht sich, ob Hamburg für nächste Woche 1 Baggon Geflügel zu erhalten das allerdings sich auch auf 23-24 M pro Pfund stellen wird.

Die Steuer-Erklärungen für das Jahr 1921

Sollen bei Strafvermeidung bis zum 15. März d. J. beim Finanzamt eingereicht sein. (Einkommen aus Arbeit) der gesamte Arbeitserwerb aus dem Jahre angegeben ist, oder nur für die Monate April bis mit Dezember, weil bekanntlich die gefällten Steuermarken für die Monate Januar bis mit März 1921 für die Steuerjahre aus dem Jahre 1920 berechnet wurden. Nach eingeholten Erkundigungen verhält sich die Sache nun so, daß in dieser Sache das Gesamtvermögen vom Jahre 1921, abzüglich der Werbungskosten, einzutragen ist. Für Werbungskosten können für das Jahr 1921 1800 M in Abzug gebracht werden. Glaubt ein Steuerpflichtiger mehr wie 1800 M an Werbungskosten in Anrechnung bringen zu müssen so muß er seine Aufwendungen an Werbungskosten (Werbungsarbeiten, Beiträge zu Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen, Fahrpelder, Arbeitskleidung usw.) auf einem besonderen Zettel aufzuführen und der Steuererklärung beifügen. Die Abzüge für die Ehefrau und Kinder werden von Amtswegen festgesetzt und ergeben sich aus der Beantwortung der Fragen unter C. (Weitere Angaben) Biffer 1 bis 3 a, b, c.

Geschäftsverteilung des Karlsruher Schwurgerichtes

Karlsruhe, 10. März. Für die 2. Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworenen ausgelost worden: Leicht, Christian, Sattler in Goddheim; Decker, Heinrich, Kassenangehelfer bei der Ortskrankenkasse in Bruchsal; Wengert, Jakob, Buchhändler in Karlsruhe; Oranget, Jakob, Schneidermeister in Unterzweibühl; Welling, Christian, Florist in Karlsruhe; Weber, Donatus, Buchdrucker in Forzheim; Steiner, Heinrich, Rentamann in Königsbach; Stutter, Christian, Kaufmann in Baden-Baden; Scheurer, I. Alexander, Kaufmann in Oberhausen; Mayer, Josef, Bürgermeister und Landwirt in Gausbach; Auf, Adolf, Wälschler in Forzheim; Beyer, Richard, Professor in Forzheim; Herzog, Adolf, Metzgermeister in Hölzingen; Recht, Dr. Hermann, Buchdruckermeister in Karlsruhe; Altmann, I. Adolf, Florist in Würzburg; Müller, Georg, Uhrmacher in Durlach; Altmann, Hermann, Schlosser in Gelnhausen; Kappeler, Adolf, Professor in Gagnanau; Herzog, Friedrich Jakob, Oberstadtschreiber in Bruchsal; Baumhauer, Karl, Kaufmann in Wetzlar; Kallner, Rius, Landwirt in Ralsch; Reck, August, Goldarbeiter in Ippringen; Gaud, Franz, Mühlenbesitzer in Kirlach; Heis, Wilhelm, Schlossermeister in Gernsbach; Kög, Friedrich, Schmiedemeister in Bretzen; Hüller, Eugen, Silberarbeiter in Forzheim; Schmidt, Eduard, Zimmermeister in Heubronn; Florn, Karl, Kaufmann in Bruchsal; Demerth, Friedrich, Kaufmann in Karlsruhe; und Fritz, Fritz, Kaufmann in Vermersbach. Die Schwurgerichtsverhandlungen beginnen voraussichtlich am 8. April.

(-) Grünwästel. Unsere Parteiversammlung am Donnerstag war gut besucht. Gen. Veckh-Karlsruhe ergriffte ein vorzügliches Referat über „Die politische Lage“, in dem er all die wichtigen Vorkommnisse auf der politischen und wirtschaftlichen Weltbühne streifte. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten ergriff die recht anregend verlaufene Versammlung ihr Ende. — Am 16. März findet die Generalversammlung der Partei im „Baldigen Hof“ statt, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht sei.

Das Salz wird teurer. Mit Wirkung vom 1. März ab erhöhen die Mittel- und Norddeutschen Salinenverbände infolge der Erhöhung der Kohlenpreise die Preise für Speisesalz von 70 auf 100 M je 100 Kilogramm, unversetzt und ohne Sod.

Zahlfarten für die Steuererklärungen. Zur Bequemeren und billigen Entrichtung der Steuern soll der Postfachverkehr nutzbar gemacht werden. In diesem Zweck werden entsprechende Vorbrude für die verschiedenen Steuerarten eingeführt. Der Verkaufspreis für die Vorbrude beträgt wie bei den gewöhnlichen blauen Zahlfarten 15 Pfg. für zwei Stück.

a. Die Generalversammlung der Mieter- und Untermietervereinigungen nahm zwei Versammlungen in Anspruch. Den Geschäftsbericht gab der Vorsitzende Abele, den Kassenbericht der Kassier Bongraz. Aus den Berichten ging hervor, daß die Organisation gewaltig zugenommen hat. Eine ausgiebige Diskussion folgte. Nach Abschluß derselben wurde die Reuwall vollzogen. Genäht wurden als 1. Vorsitzender A. Abele, 2. Vorsitzender W. Kruse, anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Kassiers Bongraz Ernst Rärter, Brahmstr. 29, 1. Schriftführer Art. Hüter, Postassistent, 2. Schriftführer Oberpostleischmeister Junter; als Beisitzer Witz, Bollweiler und Karl Bauer. Es wurde beschlossen, den Namen des Vereins zu kürzen und nur zu schreiben Mietervereinigung Karlsruhe e. V. Der Beitrag soll ab 1. April vierteljährlich 5 M betragen. Mit einem Appell an die Mitglieder, fest und treu zur Mitgliedschaft zu halten, schloß der Vorsitzende Abele die Generalversammlung.

7. Mißstände bei der Karlsruher Straßenbahn. Ein Arbeiter schreibt uns: Schon oft sind die Mißstände in der Karlsruher Straßenbahnbetrieb kritisiert worden. Wie „Herlich“ die Verbindung ist, soll nachstehender Beitrag beweisen: Wenn man die Straße Rüppurrstraße-Durlach morgens und abends fährt und beim Wendelsjohnplatz umsteigen muß, der wird gewahr, daß der Wagen Linie 6 kurz vorher abgefahren ist. Nun muß man bei Wind und Regen 10 Minuten warten, bis der nächste Wagen kommt. Am Durlacher Tor kann es dann passieren, daß man dem Wagen der Linie 1 das Nachsehen hat. Also wieder 8-10 Minuten Aufenthalt bis der nächste Wagen kommt. Mittlerweile gelangt man dann in Durlach an der

Arbeitsstelle zu spät an mit dem Ergebnis, daß zu allem Überdies noch ein Lohnausfall hinzutritt. Der Weg könnte in dieser langen Zeit zu Fuß zurückgelegt werden. Wer abends bei Geschäftsbesuch 2 Minuten zu spät an die Haltestelle Geheidsstraße kommt, kann dann 10-15 Minuten warten, bis ein Wagen kommt. So lange man dort steht, kann aber beobachtet werden, wie 2-3 Wagen in der entgegengesetzten Richtung vorbei fahren. Am Durlacher Tor kann angelangt werden, das gleiche Bild wieder wie morgens. Es sollte doch unbedingt an den Umsteigestellen dem fahrenden Publikum gegenüber mehr Rücksicht genommen werden wie bisher. Die Wagen müssen so aufeinander warten, daß ein Anschlag gesichert ist und die Wagen nicht vor der Nase wegfahren und die Passagiere nach anderen Richtungen deshalb stehen bleiben müssen, oft sogar bei Wind und Regen. Beim heutigen Betrieb werden, wenn das so fort geht, die Mehrereinnahmen, wie sie der Stadtratsbeschluss vorgegeben hat, sich nicht ganz bemerkbar lassen, denn die kurzen Strecken würden eben von arbeitslosen Publikum bei besserer Witterung zu Fuß gemacht werden.

Heber Entloftung und Entwidlung der Dampfmaschine hielt am Dienstag Herr Dipl.-Ing. Kurt Hubrich an der hiesigen Gewerbeschule einen Vortrag für die im Fernverkehrsbond der Reichsministerien und Heizer Deutschlands, Geschäftsstelle Karlsruhe, organisierten Kollegen. Von der eingehenden Behandlung der Erfindungsvorgängen, die de Arbeit und Fortschritt in konzentrierter Hinsicht zu überwinden hatten, ging Redner auf die mannigfachen Arten der Verwindung zu hoher Umwicklungsarten über. Eine Reihe von Lichtbildern gab dem zahlreich erschienenen Kollegen einen Überblick über die Dampfmaschinen, die sich bereits im Betriebe befinden haben. Am Schluß des Vortrages dankte Kollege Gen. Lier dem Referenten für die sehr interessanten Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch mehr solche lehrreiche Vorträge folgen werden.

Franszösische Postüberwachung. Die französische Postüberwachung hat am 4. März unerwartet wieder in Mainz die Postüberwachung eingeführt und Kontrollstellen bei den Postämtern 1 und 3 dorthin eingerichtet. Für Wiesbaden wurden Briefen usw. nach dem besetzten Gebiet erschiebt es dringend geboten, in ihren Mitteilungen alles zu vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch dem Empfänger zum Nachteil gereichen könnte.

Repräsentative Kreisspiele. Man schreibt uns: Die im Vorjahre mit so gutem Erfolg vom Süddeutschen Fußballverband eingeführten repräsentativen Kreisspiele sind in diesem Jahre fortgesetzt. Die diesjährigen Spiele finden am Sonntag, dem 19. März statt. In Karlsruhe treffen sich an diesem Tage die repräsentativen Mannschaften der Kreise Saar und Südpfalz, die sich bereits im Vorjahre in Reutlingen gegenüber gestanden haben.

Veranstaltungen

Wieder zur Laute, Sepp Sumner. Am 19. März singt Sepp Sumner, Deutschlands und Österreichs gefeiertster Sänger zur Laute, im Künstlerhausaal seine 2. Folge. Sumner ist nicht mehr unbekannt hier, gibt sich doch jede Seite Mühe, ihn zu erlangen. Da Sepp Sumner sich durch sein erstes, dreijähriges Konzert viele Freunde und Anhängern erworben hat, dürfte er umso mehr, dürfte der Besuch für diesmal ein recht erfreulicher sein. Die Konzertdirektion Kurt Reusfeld hat den Vorverkauf übernommen, der schon begonnen hat. (Siehe Anzeige.)

Städtische Festalltag. „Die fröhlichen Drei“ (Direktor Hans Altmann, Ida und Karoline) Kugel werden in dem am kommenden Sonntag, abends 8-11 Uhr in der Halle stattfindenden Jubiläumskonzert und die der Besucher durch die Wiederergabe humorvoller Beiträge, Gesänge zur Laute und wieder mit Orchesterbegleitung erfreuen. Besondere Beliebtheit dürfte die von den „fröhlichen Drei“ in entsprechenden Kostümen zum Vortrag in Aussicht genommenen „Moritäten“ erwecken. Gilla und Bielele Herer an n vom Bad. Landestheater werden daneben Tänze vorführen. Auch das diese Solosdarbietungen umrahmende Musikprogramm ist von hervorragender Qualität.

Die Wochenspende. Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 10. Woche der Wochenspende hat folgenden Inhalt: Die Sonne leuchtet von D. B. — Das Abenteuer eines Goldgräbers; dem Englischen nachzulesen von J. Kaffner. — Ein Weisheitswort. Zu Gute kommen Maggins 20. Lebensjahr am 10. März; von Dr. Guntz Alben. — Ein Kaiserbesuch an der Front. — Für unsere Frauen: Liera als Gespieler; von Edgar Palmwald. — Aus Welt und Wissen. — Rätsel. — Witz und Humor.

Rechtsanwaltsvereinsangeiger

Rechtsanwaltsvereinsangeiger. Die 230. die Rechtsanwaltsvereinsangeiger haben unter dieser Aufschrift keine Aufschriften in Karlsruhe. (Arbeiter-Sportartikel.) Jeden Montag abends von 7-9 Uhr Schreibmappen für Frauen und Mädchen im Friseurhaus beim Lebungsabend des Wasserport-Vereins. Ausweis mitbringen.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Montag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr, Versammlung in der „Gewerbrunnshalle“ der Schlosser, Schmiede und Blechler. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlung. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlung. Durlach. (Sozialdem. Verein. Rathausfraktion.) Montag, 13. März, abends 8 Uhr, Fraktionsbesprechung im „Schwanen“. Vollständiges Erscheinen ist notwendig. 1236 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgebote. Heinrich Weder von Unterzweibühl, Eisenbahnwagenführer hier, mit Anna Keller von Patschenhausen, Ernst Wendel von Dittgenheim, Afra, hier, mit Erna Hägler von Itzenheim. Emil Oberhard von hier, Bahnarb. hier, mit Emma Witsch von Kürzell. Emanuel Weh von Rirrenberg, Afra, hier, mit Josephtina Mayer Wwe. von Altschbach. Otto Wulke von Frankfurt. Formel hier, mit Martha Weh von hier. Curt Bopp hier, Formel hier, mit Anna Krause von Frankfurt. Adolf Lebkühner von Ludwigsburg, Afra, hier, mit Meta Dörmann von hier. Karl Schäfer von hier, Afra, hier, mit Anna Dörmann von hier.

Todesfälle. Sanel Hansing, Afra, Chem., alt 66 Jahre. Albert Dänninger, Graveur, Chem., alt 45 Jahre. Ida, Gräb. Hof-Führer, Chem., alt 63 Jahre. Josef, alt 5 Monate 17 Tage, Vater Hof. Metz. Fabr.-Arbeiter. Afra, Bengel, alt 53 Jahre, gesch. Ehefrau von Albert Wenzel, Fabr.-Arbeiter.

Beerdigungstert und Trauerhaus erwachsener Verheirateter. Samstag, 11. März: Karbn. 2 Uhr: Albert Dänninger, Graveur, Patschenhausen 35.

„Der Mensch“. Diese Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in der Ausstellungshalle ist auch hier zum Vollfahrtspreis für Kaufende geworden, die sich über das Wunderwerk ihres Körpers unterrichten und daraus Richtlinien für ihre Lebenshaltung ziehen wollen. Am vielen Winkeln zu begreifen, wird die Ausstellung noch einige Tage geöffnet bleiben. Damit jedermann noch Gelegenheit zu einem Besuch gegeben ist. Die Ausstellung findet 3 tägliche Führungen um 11, 3 und 5 Uhr statt. Das große Andrange wegen empfiehlt es sich, die Besichtigung am Sonntag oder Nachmittagsstunden zur eingehenden Besichtigung zu wählen. Geöffnet ist täglich durchgehend von 10-7 Uhr.

Feuertat. In der Nacht zum Sonntag wurde am Donnerstag durch unbekannte Täter in dieser Stadt verübt. Außerdem wurde aus dem Hause der Bismarckstraße eine Dübendorfer- — Angorakatz — die unter dem Fenster gelegen hatte, entwendet.

Valuta-Bericht vom 10. März
Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 208 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 96.10 $\frac{A}{\text{per}} \text{ holl. Guld.}$; Schwed. notierte etwa 49.40 $\frac{A}{\text{per}} \text{ schw. Kr.}$; England notierte etwa 1107 $\frac{A}{\text{per}} \text{ frg.}$; Frankreich notierte etwa 22.75 $\frac{A}{\text{per}} \text{ frg.}$; New York notierte etwa 24 $\frac{A}{\text{per}} \text{ Dollar.}$

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 11. März
Vorläufige Mitteilung: Wetter noch wechselnd bewölkt und kühl, dann überwiegend heiter, am Tage wärmer.

Wasserstand des Rheins
Schulzeinsel 175, gest. 3; Rehl 283, gest. 26; Nagau 154, gest. 14; Wormheim 238 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

Unterwiesheim, 11. März. Eine schwere Missetat hat sich am Donnerstag hier ab. Auf den Landwirt F. v. W. wurde beim Pflügen von Bünnen befand, wurde ein Schuß abgegeben, so daß er tot vom Baume stürzte. Als mutmaßlicher Täter wurde der Landwirt S. genannt, einer der reichsten Bauern der Gemeinde, in Haft genommen. Die Witwe des Bauern suchte ihren Vater zu befreien, indem sie ihm eine Kiste in die Arrestzelle reichte. Penninger schickte die Kiste ein und ludete sie ein. Es entspann sich ein Kampf — er wurde auch in den Besitz eines Gewehrs gelangt — und den Gewehrs eine regelrechte Schießerei, wobei Penninger und ein Bedienter verletzt wurden. Ueber die Ursache der Tat des Penninger verläutet, daß dieser sich an Fren gerächt haben soll, weil dieser wiederholt ausgesagt habe, Penninger sei der Mörder des Schwannweins von Oberwiesheim. Jene Missetat ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

Heidelberg, 10. März. Die Errichtung des Thernalades wird nun Tatsache werden. Vorgelesen ist zunächst die Ernennung von Zentralkommissionen, wozu eine Halle im Reptiliengarten noch im Laufe dieses Sommers errichtet werden wird. Auch die baldige Inangriffnahme der Umgestaltung eines Hauses in der Grottenstraße in ein Badehaus soll ermöglicht werden.

Heidelberg, 8. März. Der Stadtrat gegen den ehemaligen Reichstagsabgeordneten an der Heidelberger Universität Dr. Arnold Ruge ist laut Heidelberger neueste Nachrichten von der Weimarer Staatsanwaltschaft aufgehoben worden. Dr. Ruge, der die zur Untersuchung gestellten Bezüge bei seiner Propagandaarbeit in Schlesien begangen haben sollte, nun aber anscheinend nicht mehr für schuldig gehalten wird, dürfte sich zur Zeit im Ausland befinden.

Wormheim, 10. April. Ein Obersekretär beim Bezirksamt (Börselle) wurde wegen umfangreicher Unterschlagung verhaftet. Auch der Kassenverwalter soll in die Angelegenheit verwickelt sein.

Königsbach, 8. März. Auf der Fahrt von Ulm nach Friedhofen wurde letzter Tage dem Kaufmann Simon W. ein von hier ein Paket mit 1000 Stück Reichsmarknoten zu je 1000 $\frac{A}{\text{Stück}}$ gestohlen. Die Banknoten waren in Zellulosepapier eingewickelt. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Heidelberg, 7. März. Die Verammlung der Sozialdemokraten am letzten Sonntag war etwas besser besucht wie gewöhnlich. Nach hätte man erwarten sollen, daß die Parteigenossen vollständig erschienen würden. Gen. Prof. Schüd aus Laub erlebte in leicht verständlicher Weise seine Aufgabe und betonte ganz richtig, daß die Partei die Notwendigkeit der Einigung der Arbeiterklasse. Reicher Beifall bewohnte seine Ausführungen. Es ist zu hoffen, daß der nächsten Versammlung mehr Interesse entgegengebracht wird.

Waldkirch, 9. März. Brand in der Frisonen. Das Haus des Landwirts Joseph Schäfer ist in der Nacht zum Sonntag durch Feuer bis auf den Grund zerstört worden. Es war nur das Vieh gerettet worden, während das gesamte Inventar verbrannte. Das ganze Gebäude stand bereits in Flammen, als die Bewohner aufwachten.

Müllheim, 9. März. In Duggingen wurde das Defonniegebäude des Landwirts Karl D. am 10. März durch Feuer zerstört. Der Brand griff auch auf das Wohnhaus über, das ebenfalls in Schutt und Asche gelegt wurde. Der Schaden beträgt über 800 000 $\frac{A}{\text{Stück}}$.

Müllheim, 10. März. Das Schöffengericht beurteilte eine Frau aus Weidenweiler wegen wiederholter Mißhandlung ihrer 500 $\frac{A}{\text{Stück}}$ Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens. Der Elektromonteur Sieber, der im Schlachthaus bei der einen umhängenden Maß getroffen und erlitt schwere Verletzungen.

Freiburg, 10. März. Als angeblicher Wachmeister der Wittenpolizei leitete sich der 39 Jahre alte Heinrich Schmeitzel aus Dittelschwanen einen freien Gaunerreich. Erst am Schloßberg in seiner Rolle als Postamt grübelte er bei dem Ausfluß eines Verleumdung im Schwarzwald beauftragte Sch. die Eltern des Mädchens, denen er eine falsche

erfundene Geschichte von dem fittensidrigen Verhalten des Braupaares erzählte. Die entsetzten Eltern handigten, um die Schande einer Anzeige von der Familie fernzuhalten dem Herrn „Polizeiwachmeister“ das gesamte Bargeld, das sie im Besitz hatten, über 300 $\frac{A}{\text{Stück}}$ ein, das der Gauner scheinbar nur widerstrebend annahm. Bei der Rückkehr des Paares klärte sich die Sachlage auf. Der Pseudo-Polizist wurde von der wirklichen Polizei am Schloßberg eingekerkert, wo er vermullich noch andere Leute zum Umhängen hielt. Er ist 17mal verurteilt und hat auch zwei Jahre in einer Irrenanstalt zugebracht. Zur Beobachtung seines Gefühlszustandes wurde er zunächst wieder einer Irrenanstalt übergeben.

Engen, 10. März. Freigelassen. Der wegen des Raubmordverluchs verdächtige Dienstknecht Leopold Buttler aus Ursprung, der ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde, ist von der Staatsanwaltschaft in Konstanz wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schlussee, 10. März. Eine Lokomotive, die beim Bahnbau verwendet wurde, überfuhr die kurze Strecke, die in der Nähe der Straße Hilslosstraße-Mattenbusch durch den Stauweiher geht. Das Wasser hatte jedoch den aufgeschütteten Damm locker gemacht. Der Untergrund gab nach, und die 400 Zentner schwere Maschine verlor im Wasser. Die beiden Führer und der Bauleiter konnten sich durch einen Sprung ins Wasser retten. Die Maschine liegt auf der Seite im Wasser, und nur ein Stück Schornstein ist noch sichtbar.

Bom Bosensee. In der Gemeinde Henigkofen bei Birmen ist in der Nacht zum Montag das Stall- und Oekonomengebäude des Landwirts Johann Emser niedergebrennt. Sämtliche Futter- und Fruchtvorräte, Wägen, Holz und landw. Maschinen nebst Geräte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh mit Ausnahme des Geflügels konnte gerettet werden.

Gundelfingen (N. Freiburg), 8. März. In einer der letzten Nächte wurde der hier wohnhafte 64jährige Landwirt Joh. G. K. auf dem Nachhauseweg von einem jüngeren Mann überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Brieftasche mit 2100 $\frac{A}{\text{Stück}}$ beraubt. Als mutmaßlicher Täter ist der 33jährige Landwirt Hermann Lapp verhaftet worden, jedoch betriet dieser die Wegnahme des Geldes. Bei dem Verhafteten wurde in letzter Zeit wiederholt eingedroht, weshalb er den größten Teil des im Hause aufbewahrten Bargeldes bei seinen Ausgängen stets zu sich hatte.

Zur Einkommensteuerklärung. Wie bekannt, können viele Firmen die Bilanz, die zur Einreichung der Steuererklärung den Finanzämtern vorgelegt werden muß, nicht abliefern, weil die Bankauszüge zum größten Teil noch ausstehen. Sichern Vernehmen nach soll daher die Frist zur Einreichung der Einkommensteuerklärung verlängert werden.

Soziale Rundschau

Warnung vor planlosem Zugang ins rheinisch-westfälische Industriegebiet

Trotz wiederholter Warnung durch die Gewerkschaften und die Landesarbeitsämter reisen immer noch Arbeitsuchende ins rheinisch-westfälische Industriegebiet, in der Hoffnung, irgendwo Arbeit zu finden. Weshalb sind es aus dem Süden zureisende Arbeiter, die sich durch bereits im Industriegebiet beschäftigte Verwandte und Bekannte verlocken lassen. Dieser planlose Zugang bringt die zureisenden Arbeiter in die schlimmsten Situationen. Findet sich auch Arbeit, so ist eine Unterkunft, selbst der primitivsten Art, nicht zu finden. Immer wieder wandern die Zureisenden ohne Aussicht auf Erfolg von Stadt zu Stadt und verbrauchen ihre Mittel, ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Die Wohnkosten in steigendem Maße wahre Glanzbilder dieser planlos Zuwandernden. In den Städten des Industriegebietes besteht ein derartiger Wohnungsmangel, daß die Wohnenden nur den durch einen Arbeitsnachweis oder ein Landesarbeitsamt für eine bestimmte Firma bestimmten Arbeiter ein Unterkommen besorgen herbeiführen. Alle ohne solche Vermittlung Zureisenden müssen, selbst wenn sie Arbeit finden würden, abgewiesen werden. Es kann daher nicht dringend genug vor einem planlosen Zugang gewarnt werden.

Gewerkschaftliches

Ein unantastbares Recht für Betriebsräte ist das demnachst erscheinende Buch: „Das Betriebsratsgesetz“ 1. Teil von G. L. v. P. Berlin. Neben Platom-Kommentar zum Betriebsratsgesetz wird jeder Betriebsrat, Arbeiter und Angehüllener, Gewerkschaftsfunktionäre und Referent, überhaupt jeder Arbeitnehmer dieses Rechts branden, da es eine notwendige Ergänzung des Kommentars ist. Es führt den Betriebsrat in seine Tätigkeit ein und legt den Sinn und Zweck des Gesetzes klar. Auch werden alle Betriebsfunktionäre, Referenten, Gewerkschafts- und Arbeitersekretäre an Hand des Buches sofort in die Lage versetzt, über jeden Abschnitt des Betriebsratsgesetzes, über Zweck und Ziel desselben aufklärende Vorträge zu halten. Ein ebenfalls in Kürze erscheinender 2. Teil wird eine vollständige prinzipiell durchgearbeitete Sammlung von Urteilen, Schiedsprüchen und Bescheiden zu sämtlichen Paragraphen des B.R.G. enthalten. Im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen der Betriebsräte verdient das Buch die besondere Beachtung der Arbeitnehmerklasse, um so mehr, als es bei Vorkauf bis zum 15. 3. ds. Jrs. zu dem ermäßigten Preise von 10 $\frac{A}{\text{Stück}}$ erhältlich ist. Nachher wird es 12 $\frac{A}{\text{Stück}}$ kosten. Bestellungen sind an die Verlags-Parteilichhandlung oder direkt an den Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin, E.W. 68, Lindenstraße 3, einzufenden.

Aus der Partei

e. Fort, 7. März. Die letzten Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Sozialdem. Vereins war nicht so gut besucht, wie es hätte sein sollen. Zuerst erfolgte der Assistent den Stoffbericht, der mit Befriedigung entgegengenommen

wurde. Sodann gab Genosse Laus den Geschäftsbericht über das verlossene Jahr. Der Vorsitzende Gen. G. F. dankte den beiden Genossen für ihre Berichterstattung, es wurde ihnen Entlassung erteilt. Aus dem Geschäftsbericht konnte man entnehmen, daß im letzten Jahr ein schönes Stück Arbeit geleistet worden ist. Es wurden 14 Mitgliederveranstaltungen, 2 öffentliche Versammlungen, eine Mai- und eine Revolutionsfeier und 4 Nachtbesuche abgehalten. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt bis auf den Unterassistent; an dessen Stelle trat ein junger Genosse, Hermann Reit. Aus der Wiederwahl der Genossen konnte man entnehmen, daß den Funktionären ihre Arbeit zu vollster Zufriedenheit geleistet haben. Gegen 8 Uhr konnte der Vorsitzende die schon verlaufene Versammlung schließen mit dem Wunsche, daß auch im kommenden Jahre die Mitglieder der Partei die Treue wahren werden. Besonders zu wünschen wäre, daß die Arbeiterschaft ihre bisher gezeigte Interessiertheit endlich aufgeben würde. Schuld an dieser Gleichgültigkeit trägt das Lesen der bürgerlichen Presse. Ein Arbeiter, der seiner Lage bewußt ist, der weiß, was auf dem Spiele steht, liest kein anderes Blatt wie das Arbeiterblatt, die Parteipresse, den „Volksfreund“. Wenn diese Einsicht sich bei der gesamten Arbeiterschaft durchringt, dann wird es auch hier anders als bisher vorwärts gehen.

Letzte Nachrichten

Die Lage in Indien

London, 10. März. Die Lage in Indien wird immer kritischer und gibt, wie der Oberkommandierende der englischen Truppen in Indien, General Rawlinson, erklärt, zu den größten Befürchtungen Anlaß. Die Propagandatätigkeit gegen alles, was aus dem Ausland kommt, ist in Indien in vollem Gange. In der Gegend von Warabanti und Andnow wurden Auftritte in indischer Sprache verteilt, in denen zur Ermordung aller Engländer und zur Absetzung des Vizekönigs aufgefordert wird. In Versammlungen wird offen die Vernichtung der gesamten englischen Regierung empfohlen. Morde und Attentate sind an der Tagesordnung.

Eine Denkschrift von Dr. Wirth?

Paris, 10. März. Die „Chicago Tribune“ bringt heute die wohl mit Vorbehalt aufzunehmende Behauptung, daß der Kanzler von Gannet eine geheime Denkschrift des Reichskanzlers Dr. Wirth vorgelegt werden ist, die sich mit der deutschen Finanzlage und den Reparationen beschäftigt. Bezüglich der Reparationen betonte darin der Reichskanzler, daß Deutschland wegen der händigen Entwertung der Mark nicht mehr weiter in Goldmark zahlen könne. Es sei nicht die Schuld Deutschlands, daß der Markfuß eingetreten sei. Es sei notwendig, Deutschland auferlegten Leistungen für eine gewisse Zeit, namentlich für das Jahr 1922 zu befreien. Die in Gannet Deutschland auferlegten Leistungen müßten billiger und gleichmäßig auf die 12 Monate des Jahres verteilt, die Kosten für die Besatzungstruppen beträchtlich vermindert und in diese Zahlungen einbezogen werden. Wenn man von Deutschland alle 14 Tage Zahlungen in ausländischen Devisen fordere, würde es verhindert werden, jemals seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Deutschland sei nur im Stand Reparationszahlungen ordnungsmäßig zu leisten, wenn sein innerer und äußerer Kredit durch große Finanzreformen verbessert werde. Deswegen sei die Bewährung einer großen internationalen Reparationsanleihe dringend notwendig.

Hinrichtung eines Ministermörders

U. Agron, 11. März. Gestern wurde der Mörder des jugoslawischen Ministers des Innern Drapowit, der kommunistische Täter Miroslav, durch den Schlichter Seifert hingerichtet. Der Mörder war äußerst gefoht und erklärte unter dem Galgen dem Gerichtspräsidenten, daß er ihm verzeihe.

Vorschläge zur Abrüstung in ganz Europa

Paris, 10. März. In der letzten Völkerverbundtagung wurde eine zeitweilige Kommission bestimmt, um Vorschläge für die Abrüstung in ganz Europa zu machen. Das englische Mitglied dieser Kommission, Lord Fisher, hat einen Entwurf ausgearbeitet, der für die einzelnen Staaten folgende Friedensstärke der Armeen vorschreibt: Der Entwurf legt eine Einheit von 30 000 Mann zugrunde für ein Armeekorps; Belgien dürfte zwei Armeekorps, die Tschechoslowakei drei, Dänemark zwei, Frankreich sechs, England drei, Griechenland drei, Italien vier, Serbien drei, Holland drei, Norwegen zwei, Polen vier, Portugal und Rumänien drei, Schweden zwei, Spanien drei, die Schweiz zwei. Die Friedensstärke der deutschen Armee ist im Versailles Vertrag festgesetzt; sie beträgt bekanntlich 100 000 Mann bei 60 Millionen Einwohnern.

Schriftleitung Georg Schöflin. Verantwortlich für Artikel, politische, literarische und letzte Nachrichten Hermann Kappel für Badische Politik, aus dem Lande, Gemeindepolitik, aus der Partei, Gerichtszeitung und Neulleton Hermann Winter; für aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Frauen und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Parteienossen und Leser des „Volksfreund“
berücksichtigen bei euren Einkäufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft nur bei den Geschäftslenten,
die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Unsere
MODE-AUSSTELLUNGEN
sind eröffnet.
Wir zeigen in grosser Auswahl die
letzten Neuheiten aller Modartikel.
HERMANN TIETZ.

Pinulen
Mittelpunkt
Jahresfrühe
Durch Einsetzen von
werden durchgebrannte Kochgeschirre
wie neu.
Otto Schmidt, Blechnerei
Weltzienstraße 4. 3901

Kenner rauchen
VALEN
-Pfeifen
Erika
=echt
Brüvère
Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Inserenten des „Volksfreund“

Pfannkuch & Co.

Spezialhaus für Lebensmittel
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Karlsruhe-Pforzheim u. Um-
gebung
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

Süddeutsche Disconto- gesellschaft A. G.

Filiale Karlsruhe
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

Bankhaus Veit L. Homburger

Karlstraße 11
Telephon 35, 36, 203, 4835, 4836.

Badische Bank

Mannheim — Karlsruhe
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Stärk- und Hauswäsche jeder Art Wäscherei Bardusch

Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph. 2101
Durlach, Sch. obstr. 3, Ettlingen, Teleph. 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren

Verkauf nur an Wiederverkäufer
Spezialität: „Aeska-Karamellen“
Adolf Speck, Zuckerwarenfabrik
Karlsruhe i. B.

Die Fabrik Els.-Bad. Konserven
Flach & Co., m. b. H.
KARLSRUHE
stellt her:
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-
säfte in guter Qualität.

Gelächliche Rundschau u. Zeitungs Dauer-Fahrplan A. Musterschutz

Christ. Oertel Kaiserstrasse 101-3

Wäsche- und Betten-Ausstattungen

Ornstein & Schwarz Kaiser- u. Kreuzstr. Ecke

Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung.

LAUTERBERG CIGARETTEN

DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal	Schweiz- Mannheim	Ettlingen- Rastatt	Darmersh. Rastatt	Maxau- Pfalz	Eppingen
Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00	Vorm. (Nachm.) W 12:10 L 12:30 D 12:45 W 1:15 S 1:30 W 1:45 D 2:00 L 2:15 D 2:30 W 2:45 S 3:00 W 3:15 D 3:30 L 3:45 D 4:00

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Heidelberg	Mannheim- Schweiz	Rastatt- Ettlingen	Rastatt- Darmersh.	Pfalz- Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15	Vorm. (Nachm.) W 6:45 L 7:00 D 7:15 W 7:30 S 7:45 W 8:00 D 8:15 L 8:30 D 8:45 W 9:00 S 9:15 W 9:30 D 9:45 L 10:00 D 10:15

Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs

Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

Geschw. KNOPF KARLSRUHE
Badens grösstes Kaufhaus für alle Artikel
des täglichen Bedarfs

Bankhaus Straus & Co.
Friedrichsplatz 1.
Schröder & Fränkel
Konfektionshaus „Hansa“

Christian Kiefer
Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohlen
Karlsruhe i. B.

Spiegel & Wels Nachf.
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost
Grosses Spezial-Geschäft für beste
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Mass.

Hotels, Cafés, Vergnügen
Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaisersstr. 129
Restaurant, reichl. Mittags- u. Abendtisch, eig.
Schlächterei, tägl. alle Sorten hausz. Wurstwaren

Karlsruhe **SPORT KARLSRUHE BEIER** **Fil. Durlach**
Kaiserstr. 174 Fernspr. 5218 Hauptstr. 30 Fernspr. 20

CAFÉ BAUER
Täglich Künstler-Konzert
Violin-Virtuose Dolzel

L. Weingand, Putz- und Modewaren
Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.

Adolf Stein Nachf.
Inh.: J. Weiss
Spezialhaus für Herren- u. Junglingsbekleidung
fertig und nach Mass
Kaiserstraße 233, Ecke Hirschstraße
1. Etage — Telephon 1860.

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

Leonhard Gretz, Schneidermeister
Karlsruhe, Marienstr. 27
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider
sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122
Damenhüte — Modewaren.

Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 I.
2750 Teleph. 2750
Feine Herrenschneiderei
Sportbekleidung und Livreen
Reifehaltiges Lager in- und Auslandstoffe.

Gebr. Ettliger
Spezialhaus für Besätze und Spitzen
und sämtliche Zutaten für die Damen-
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,
Wollwaren, Kinder-Ausstattung.

W. Boländer
Spezialhaus für
Bekleidung u. Ausstattung

Leipheimer & Mende
Spezialgeschäft für
Manufakturwaren

Eugen Löw-Hölzle
Kaiserstraße 187
Schuhwaren.

STRUMPF-HAUS
Rudolf Wieser
Kaiserstr. 153 Telephon 740

Wilh. Rinkler
Kaiserstr. 99 Herrenartikel Teleph. 3225

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. S. v. 1. 1.
33 Verkaufsstellen für Kolonial-Waren in
Karlsruhe und Ettlingen. — 1 Verkaufsstelle
für Schaumwaren. — Eigene Bäckerei, Weine,
Biere, Holz und Kohlen.

Emil Feilbühl — Uhren · Goldwaren
Kaiserstrasse 67

Nordseefisch-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B.
Zweigniederlassung: Goestemünde-F.
Verkaufsstelle Karlsruhe: Fischhalle hinter
dem Vierortbad — Telephon 4707 und 4680.
Telegr.-Adresse: Nordfisch Karlsruhebaden.

UHREN, GOLDWAREN und TRAUUNGEN
J. HILLER, WALDSTR. 24

„Marcellis“ das Merkwort
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

Heinrich Schlerer Nachf.
Bursen,
Schneiderei,
Kurzwaren für Wiederverkäufer

Otto Mayer Drogerie, **Paul Hügel**, **Fritz Müller**

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
1 Milliarde 700 Millionen Mark
Neue Tarife mit niedrig. Prämien.
Versicherung ohne Unters. chung

„Karl Dietsche“
Butter und Käse — en gros — en detail
Amalienstr. 29 Telephon 120

Konditorei und Café Karl Kaiser
Kaiserstr. Ecke Durlachstr. vora. Albert Nees
Tel. 1288.

Konditorei und Café Karl Ringwald
Karlsruhe, Wiheinstrasse 19 — Tel. 4240.

Geschwister Allendinger
Schokoladen — Confitüren
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3573

F. Bausback, Weingroßhandlg.
Telephon 1408.

B. Odenheimer Kirschwasser
Liköre — Obatbrennerei — Karlsruhe i. B.

Alb. Brogl & Co. Lebensmittel
Büro: Viktorstr. 18. Filialen: Am Mühl-
burger Tor, Mathystr. 35, Adlerstr. 14.

Jos. Schneider, Wurst- und Fleischwaren
Erbsenstr. 28 — Telephon 870.

Süddeutsches Zigarrenhaus Kaiserstrasse
Ecke Herrenstr.
Kolosseum-Vorverkauf — Telephon 3571

Zigarrenhaus Pat. Best. Spezialhaus alter deutscher
Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.

H. Brodführer Kaiserstrasse 5
Telephon 2913
Fahräder — Nähmaschinen — Zelte — Expeditions-
ausrüstung

Arzt & Co., Gummiwarenhaus
Krankenpflege-Artikel — Linoleum
Wachstuche
Kaiserstrasse 215 Telephon 210

Spezial-Kofferhaus
Geschw. Lämmle
Kronenstrasse 51
Reisekoffer, Lederwaren, Damentaschen u. s. w.

Reserviert für
L. Mayer, Baden-Baden.

Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel,
Leder- und Parfümerien, Kaiserstrasse 104.

Anstellung Ecke Kaiser- und Durlachstrasse (Hauptplatz)
Möbelhaus Gebr. Karrer
Hauptlager: Karlsruhe-Mühlberg, Philippstrasse Nr. 18

Hald **NEU**
Karlsruhe in Baden.

Nähmaschinen in kleineren Vollen für
und Leistungsfähigkeit
Nähmaschinen Exzellenz G. m. b. H.
Ecke Mühlburger Tor Westendstrasse.

Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrräder
Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 172.

Carl Strödel, Nähmaschinen, Fahrräder
Erbsenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

J. Ettliger & Wormser, Karlsruhe / Baden
Telephon 5, 12, 23, 33. — Eisen, Eisenwaren und Metall.

Rosenfeld & Co. Neureiter-
strasse 5
Eisen — Metall — Grosshandlung

J. C. Moseler Nachf., Kaiserstr. 27.
Spezialgeschäft für Bierentwürmer u. Bierbohrer
spr. 2172. Verkaufsstellen: Kohl. Rh. Ludwigsbafen a. Rh.

S. Krämer, Möbel- und Bettwaren
Kaiserstr. 50, Telephon 608
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen-Diwanen und alle
Sorten einische Möbel, billige Preise,
u. u. Calmte rechte Bedienung u. u.

Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109
Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten
Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstrasse 6.
Gebr. Kaufmann, Furniergrosshandlung
Gottesauerstraße 30. Telephon 5429
Fritz Müller Musikalien-Handlung
Karlsruhe, Ecke Waldstr.

Kunftgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Baden
(Privatbetrieb)

Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Kriegsbeschädigte und Private.

Zweigstellen: 6743
Mannheim: Schlosswache
Rastatt: 11er Kaserne
Offenburg: Kasernengeb. Bau I, Donaueschingen; Wöhrdenstr. 2
Karlsruhe, Kriegsstrasse 105, beim Garnison-Lazarett.

Beachten Sie in den nächsten Tagen, das Inserat der Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Riempf Haushaar gebört
mit 10% 50% Poliermittel
erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Juwelier Widmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 114
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Große Auswahl in **Konfirmations-Geschenken**
Werkstätte für Goldschmiede-Arbeiten u. Reparaturen
Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen.

Bad. Landestheater. 455
Samstag, den 11. März, 7 bis 1/10 Uhr. A. 25.
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1601/2100 und 3401/3500.

Die St. Jakobsfahrt.
Sonntag, den 12. März 1922.

Landestheater. 5 1/2 - 9 1/2 Uhr A. 60.
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Konzerthaus. 7 1/2 - 9 1/2 Uhr A. 21.
Bunter Abend.

Polonaphien
Postkarten-Porträts-Gruppen-Vergrößerungen
Rausch & Paster
Karlsruhe
Erbsprinzenstr. 3

Arbeiter-Abfinden-Bund und entfangende Arbeiterjugend.
Montag, den 13. März 1922, abends 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Hebelhülle (Hebelstr.)

3. Leseabend (Das Rheingold)
Die Entartung des deutschen Volkes im Lichte der Bühnenspiele Richard Wagners.
Erklärt von Dr. Ed. Müller.
Freunde der Sache sind herzlich willkommen!

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen, Wirkung beruhigend, Kostnützlich, unjodiert, Verj. sanit. Art.
Gg. Englbrecht, Wünnen, R 136, Sabazinerstr. 9

Bauarbeiter-Genossenschaft

Selbsthilfe
Ausführung von Reparaturen in Mauer-, Verputz-, Dachdecker-, Zimmer-, Steinhauer- und Plattenarbeiten.

Billigste Preise
Auskunft: Wilhelmstr. 47 II. Telefon 5200.

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, den 15. März 1922, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Schlosshofes, Schwannweg 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 20 205 bis mit Nr. 24 000 gegen Barzahlung statt. — Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen.
Karlsruhe, 1. März 1922.
Städt. Pfandleihkass.

Eintracht
Mittwoch, 15. März 7 1/2 Uhr
Richard Grünwald
Zither-Konzert
unter Mitwirkung seines 10jährigen Töchterchens **Lili Grünwald (Zither).**
Karten zu 12.- u. 8.- (einschl. Steuer) bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

Wo gehe ich heute hin?
In die „Krone“ nach Mühburg zum alten Bekannten **Jos. Grubmüller**, da löt man gut und trinkt reinen Wein. — Kaffee u. Kuchen.

Sehr billig!
Solange Vorrat!
Einf. Hanconette 6.50
Dopp. „ 6.50
Einf. Strampfer 8.50
Besonders starke doppelte Ausweise 5.—
Großes Lager in Spangen, Stecker und Garnituren sowie allen Toiletten-Artikeln Damen-Frisier-alen
Frida Schmidt
Herrenstraße 19
im Hause der Uhr.

Möbelschreiner
2-3 guc selbständige
jedes für dauernd gesucht.
K. B. A. U. L., Knauffstraße 31, Ruitstraße 18.

Per sofort gesucht:
Nähmaschinen-Sutzeure und -Monteure.
Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe
vormals Haib & Ner.

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit **Heitmann's Farben**
Bestbewährt Größte Auswahl
Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Heitmann, Köln & Riga**
Erhältlich in Drogeriehandlungen und einschl. Geschäften.

Damen- und Herrenhüte

jeder Art werden gereinigt, gefärbt und nach den jetzt eingegangenen neuesten Modellen umgeformt.
Hutfabrik **A. Dickten**, Westendstraße 29 b.

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industrie-Vertriebe, Ladengeschäfte, kaufmännische Büros und Kanzleien die einen

Lehrling od. Lehrling suchen,
wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Befriedigung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellenjuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Abteil. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 319
Zähringerstraße 100, II. Stock.

Möbliertes Zimmer
von solch. Herren sofort gesucht. Schönheit bevorzugt. Offerten unter Nr. 2910 an das Volksfreundbüro erb.

Kleider, Schuhe, Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen
S. Aretz, Tel. 3980
Offenheimerstraße 32, II.

Palast-Theater
Herren-Strasse.

Ab heute nur bis Montag!
Der grosse Auslands-Abenteuerer-Film:
Der Ring der Banditen.
Zweiter und Schlussteil in 6 Akten.
Unter Mitwirkung erster Wiener Künstler.
Dieser Film übertrifft in Handlung und an Spannung bei weitem den ersten Teil. 2996

Erstklassiges Belprogramm!

Seilenhauer gesucht.
Ein tüchtiger Seidenhauer, welcher auch hären kann, sowie ein tüchtiger Maschinenhauer für Brownin 2 oder 8 per sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden.
Badische Seilenfabrik Ettlingen
Dito Rant.

Konzerthaus
Badische Lichtspiele
Jeweils 6 Uhr nachm. u. 8 1/2 Uhr abends
Samstag, den 11. März
Wiederholung
Hase u. Swinigel
Bräutigam auf Kredit
Montag, 13. und Mittwoch, 15. März
Der Spreewald
Wie der Tannenbaum zu Papier wird
Der Mehlkäufer
Schneewittchen (Ein Schattenspiel)
Verkaufsstellen wie bekannt
siehe Anschlagstule

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, empfiehlt
Farbenhaus Waldstrasse 15
beim Colosseum. 293

Beck'sches
vermischt verblühend
Goldschnitt
doppelt stark, geruchlos
in Wochel. u. Drogieren.

Felle
Kanin
Feldhasen
Marder
Füchse
Iltis
Wiesel
Maulwurf
kaufen jedes Quantum
J. Lupolianski & Co.
Zähringerstr. 23, II.
Telephon 1446

Daniels Konfektionshaus
Telephon 1846. — Wilhelmstraße 34.
Regenmäntel, Regenschirme
zu billigen Preisen.

Luxeum-Lichtspiele
Kaiserstrasse 168.

Ab heute! Ab heute!
Die grösste Sensation.
Die Geheimnisse von Berlin.
6 Akte. III. Teil. 6 Akte.
Berlin Moabit.
Hinter Gitterfenstern.
Belprogramm. 2908
Flimmerzöfchen. Lustspiel in 2 Akten.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen, gewandten
Werkzeugsdreher
und erbiten kurze schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Progreß-Werk Oberkirch A.-G.
Ettelhofen, Post Neuchen i. W.

Kaiser-Lichtspiele
Am Durlacher Tor — Kaiserstraße 5.

Von heute bis 15. März
Der heilige Haß
II. Teil und Schluß
Die Flucht vor dem Tode
in 5 Reigenakten.
Regie: Manfred Non.
In der Hauptrolle: **Jack Maylong, Hanna Lücke.**
Aus dem Inhalt: Auf der Verfolgung nach Indien — Das Ueberlistet — Eine Katastrophe auf hoher See — Das Wiedersehen im Kerker — Das Fest der heiligen Tiger — Endlich befreit — Von den Indiern verfolgt — Umzingelt — Durch List dem Tod entronnen — Glückliche Heimfahrt
Außerdem: **Glanzvolles Lustspiel als Belprogramm.**
Beginn der letzten Vorstellung punkt 9 Uhr. 2909

Ausstellung: Ecke Kaiser- u. Donglasstraße Hauptpost

Möbelhaus Karrier Gebrüder

Hauptgeschäft: Mühburg Philippstraße 19 Strassenbahnhaltestelle